

tho dem vp alle vnser Leuen Frouewen Festa, als vp Conceptionis, Natiuitatis, Purificationis, Annunciationis, Visitationis, vnnnd Assumptionis Marie, Endtlich up s. Catharinen dach, vnnnd in der ersten Misse, wanner s. Catharinen broderschüp gehalten werth, vnd vp gine andere festa oft (*oder*) Sundage mehr. Dan düsse veer clenodie sollen nicht van eyn, stücke wiß, sunder thosamen gebрукeth werden. Eynerei ouer hefft sich vorbeholden de vorgerorthe Wedtfrou, So in folgender tydt mochten hyr tho Münster (welcker Godt der her geneidichlich affwenden wil,) secten vnde Erdom in der Religioen in gelouens saken inrythen, also dath de ware olde Catholische Religioen, mith ehrer Christlichen predige vnde Ceremonien verhindert, verstüret, oft ein tydtlanck aff geschaffet worde, Dath als dan de vorgerorte Wedtfrou vnnnd ehre Eruen, de vorgerorte veer kercken Clenodien moggen wedderumme tho sick nemmen, vnde de soluigen lathen, keren, vnde gebruken, na ehren wolgefallen, Dith hebbe wy Scheppen vnde Prouisoren vorgerort sampt den verordenten des kerspels Lamberti eyndrechtlich verwilligeth, Wy dancken oeck thosamen der ehr vnnnd doegentlicher Matronen vnnnd der fründtschüp hoichlich, vor de soluige milde vnnnd ehrliche gaue, Der ewige güdige Godt moethe der velgedachter Matronen vnnnd den Erffgenamen, hyr vnde in Ewicheit de soluige waldaet, vergelden, Tho orkunde der wairheit, dath wy de vorgemelte veer kercken clenodien, van ehrer Leiffte mith danckbarkeit angenommen hebben, vnnnd syndt willich vnnnd geneigeth de vorgeschreuen puncte tho holden, So hebbe wy Scheppen, Prouisoren vnnnd verordenten des kerspels s. Lambert, vnser kereken vnde kerspels siegell wyttlich an düssen breeff gehangen, vnnnd den soluigen der velgedachter Matronen vnnnd ehren Ehruen ouergeuen. Gegeuen im iaer nach der gebort vnnsers heren vnnnd Heilands Christi, Dusendt viff hundert achtentich seeß ahm Auende Purificationis beatae Marię virginis, genandt Lechtmisse«.

Orig. auf Pergament; Siegel fehlt.

Nürnberg.

Hans Bösch.

Kaiser Maximilian I. und Tiroler Wildschützen.

Es ist allbekannt, welch grosfer Nimrod Kaiser Maximilian I. gewesen ist, wie rastlos er der Jagd pflog, wie er eifrigst bestrebt war, Wild und Wälder seiner Länder zu hegen, welche umfassende Mafsregeln er in dieser Beziehung getroffen hatte und welche aufserordentliche Sorgfalt er hierauf verwendete. Es ist deshalb sehr erklärlich, dafs er, wie einer seiner Zeitgenossen meldete, »ymb nichts zorniger worden als allein ymb wildbrats willen«. An Gelegenheit zur Erzürnung mag es ihm wol nicht gefehlt haben, da es damals noch eine allgemein verbreitete Ansicht war, dafs jedermann das Recht zur Ausübung der Jagd habe, und es demgemäfs an Übertretungen seiner betreffenden Verordnungen sicher nicht gefehlt hat.

Eine der liebsten Jagden Maximilians war die Gemsjagd, die durch ihre Gefährlichkeit und Mühsamkeit auf den ritterlichen Kaiser einen ganz besonderen Reiz ausübte. Nach den Bildern des Theuerdank erlegte er die Gemsen beinahe ausschliesslich mit dem Wurfspiefse, von denen er nach seinem »geheimen Jagd-

buch«¹⁾ an verschiedenen Orten Tirols, Steiermarks u. s. w. stets einen bestimmten Vorrat hatte. Die schöne Sage von Kaiser Maximilian auf der Martinswand bringt heute noch die große Freude des Kaisers an der Gamsjagd zur allgemeinsten Kenntnis. Um so mehr ist es zu verwundern, daß eine große Anzahl Tiroler Bauern, welche, entgegen dem ausdrücklichen Befehle des Kaisers, das Verbot des Jagens auf einer »zu Ergetzlichkeit vnd sundern Lust« des Kaisers reservierten Gamsjagd »mit vngepürlichen wortten vnd verächlichen werchen mer dan ain mall übertretten« hatten, mit einer sehr gelinden Strafe durchkamen. Einer im Wolkenstein'schen Archive im germanischen Museum befindlichen Urfehde dd. am pfintztag nach Sannt Blasyentag (7. Februar) 1510, welche 53 Bewohner des Thales zu Vals ausstellten, ist zu entnehmen, daß dieselben für verübten Wildfrevel zusammen nur einhundert Gulden Strafe entrichten mußten, eine Strafe, die viel weniger schwer ist, als sie heute einem Wildschützen auferlegt würde, und die der landläufigen Ansicht, daß man früher die Wildfrevler auf das härteste bestrafte, ja grausam mit ihnen verfuhr, gänzlich widerspricht. Erst in späterer Zeit wurden — wie es scheint — die Wildschützen strenger bestraft. Bei Ausmessung der genannten Strafe wurde wohl darauf Rücksicht genommen, daß sich die Landbewohner einerseits für berechtigt zum Jagen hielten, und sie andererseits durch die große Vermehrung des Wildes mannigfachen Schaden zu erleiden hatten. Als der Kaiser gestorben war, sollen die Bauern, wie ein Zeitgenosse meldet, mit dem Wilde gründlich aufgeräumt und unglaubliche Zahlen von solchem erlegt haben, wobei sich Jung und Alt und sogar Frauen und Mädchen an der Vertilgung beteiligt haben sollen.

Die erwähnte Urkunde hat folgenden Wortlaut:

»Kundt vnd zu wissen Als der Aller Durchleuchtigist Großmächtigist Maximilian Römischer Kaiser etc. vnser Rechter Nattürlicher Lannts Fürst vnd Allergenädigister Herr zu Ergetzlichkeit vnd sundern Lust die Gämbsgejaid vom valler gepirg jm Gericht zu Rodnegk durch Brieflich vnd Müntlich weuelh (*Befehl*) verpietten vnd zu Haien (*hegen*) weuolhen hat demnach Bekennen wir die mit Namen hernach geschriben sten Florian Hayden Rueprecht Madlainer lionhart Redrer anthoni Redrer veitt vnd jörg Hofer andre tanacher Hanns vnd anthony Reutter Kristan vnd Bartholome Gattrer Michel vnd andre Zingerl Caspar vnd Bartholome Puchler Hanns Kirchlechner andre Hueber andre Klausner andre vnd marttein Gadner Hanns vnd Marttein Purger Bartholome Mäsl Bartholome Lechner Matheus Lechner Kristan geiger lejonhart Leirer Hanns vnd anthony Pacher all jn obemelten tall Vals mit Haws gesessen Item oswolt ab rodnegk Hänsel egker wolfgang aus äntholtz lionhart aus weitten tall Sigmundt ab Särgs Hanns aus tilliach Michel anych waltheuser aus pfunders Hanns Brixner Sigmundt Zerrwolff Lionhart von Sanndt Larenzen Redrer marttein Nielaus pfeiffer wolfgang vnd wastian schmiddegkl Lochner Jacob Hanns adam Lienhart Kres Melhior Hueber wolfgang aus äntholz Hanns törenter Petter aus dem mülbalt vnd Sigmundt aus Mülbalt Jorg von lüentz all jn dem obgemelten tall vals die zeit mit diensten vnd ein wonnung wefunden Bekennen all vnd ein yeder jn Sunders wie wir mit Namen oben geschriben Sten das wir der Römischen Kayserlichen Mayenstat geschäft vnd verpot mit vngepürlichen wortten vnd veräch-

1) Herausgegeben von Th. G. von Karajan. Wien, 1858.

lichen werchen mer dan ain mall übertretten vnd verhandelt haben Souill das wir auff jrer Mayenstat geschafft vnd weuelh durch den Edlen vnd vesten Sigmundt Häll zu mainburg die zeit phleger zu Rodnegk auff wemelt gesloß Rodnegk Ervortert sein vnd daselbst ainem yedem zuegesprochen das er pey seinem ayd vnd treuen Soll sagen Souill ainem yeden wissent sey der verachtung mit wortten vnd werchen der gejaid halben dem wir nach gelebt haben als die gehorsamen also war da engegen (*zugegen*) der Kayserlichen Maienstat vorstknecht Bennetickt weinziecher vnd wegert (*begehrt*) an obgemelten phleger vns vmb söllich verachtung die wir selbst bekant hietten vns zuuergebissen (*sich unserer zu vergewissern*) pis auff weitter weueh (*weuelh, Befehl*) der Kayserlichen Mayenstat dem selben nach gelobten wir all ainhellklich wan oder wo wir vmb solliche oberuette (*obberührte*) verhandlung Hingevordert werden vns daselbst hin stellen also haben sich mit mittel der zeit über vns Erparmt die Edlen wolgeporn Herr michel Freyherr zu wolkenstain der vnser gerichts Herr ist dergeleyche der gewolgeporn Herr Lionhart Herr zu Vells vnd ander die mit jrer diemüettigen pett die Kaiserlichen Maienstat zu genad webeget (*bewegt*) vnd vns jrer mayenstat aberpetten also das wir des lebens vnd der straff am leyb wegnad (*begnadet*) vnd gefreit sein jn der gestalt wie hernach geschriben stedt Item am Ersten das wir ainen gestalten aydt sullen schwern die hienach geschriben artickl all vest vnd stätt zu halten vnd ain geschribene vrfeth über uns zu geben wellicher vnder vns der nachgeschriben artigkl ainen oder mer überfuer vnd nit hielt vnd wo dan derselbig wetretten vnd söllichs zu jm klagt wurde es sey an wellichen enden oder Landen kains ausgenomen jn soll auch wider dise verschreibung kain gelayt noch Freyung kain Hilf noch Krafft haben sunder zu jn gericht werden als zu den die ayd Brieff vnd Sigl nit gehalten haben Item das wir der Kaiserlichen Mayenstat oder jrer Maienstat diener Es sein Herr, Freien Ritter oder Knecht vnd jn sunderhait den So jn Namen jrer Maienstat in diser Sachen gehandelt haben Es sey vormaister (*Forstmeister*) vorstknecht der geleychen vnserm gericht Herrn Seiner genaden phleger Sigmundt Häll oder Seiner diener oder gerichtsleut jn vnserm tall oder ausser Halben Gegen Manyklich Niemt (*Niemand*) ausgenomen vmb disen oberürten Handl kain reth noch veintschafft weder mit wortten noch werchen mit Recht noch ausserhalb Rechten vnd jn kainerlay weys die man erdengken mocht weder wir noch Manyklich von vnsern wegen Nymer mer Geäffert¹⁾ noch gerüert werden Item das wir obgemelte vnd all vnser nachkumen kainerlay wilt das durch Herrschafft verpotten jst Nymermer jagen oder schiessen noch jn kainen weg geüerlich ächten²⁾ auch niemt mit wissen weder Leut noch Hunt Hausen noch Herbergen dardurch das wilt geächt wurde Es wert uns dan durch Herrschafft vergunt vnd weuolhen Item wo wir obemelte ains oder mer funden oder westen die Söllichem wilt schedlich oder ächten wär Hunt oder Leut Söllichs pey oberuetttem Sagen vnd zaigen den söllich wilt weuolhen ist also ist der obemelt vnser gerichts (!) Herr darnach ains tags auff obgemelt geschlos Rodnegk kumen vns all auff ainen tag für sich gen mülbach Ervordert vnd vns daselb vnser verhandlung fürgehalten auch anzaigt die vngenad die Kaiser-

1) wieder angeregt, aufgegriffen; Schm.-Fr. I, 40.

2) verfolgen, verderben; Schm.-Fr. I, 29.

liche Mayenstat gegen vns vmb Söllichs für genomen vnd das fleisig fürpitten das an die Kayserlich Mayenstat von vnsern wegen ist weschehen vnd wo wir obgeschriben Handl dermassen an wolten nemen vnd der massen nach kumen vnd dar zue der Kayserlichen Mayenstat vorstmaister Johann Hillen Geben Hundert gulden Rheinisch mit sambt aufferlaufen Kosten die der Herrschafft darüber jst Gangen nach söllicher Furhaltung des obgemelten vnser gerichts Herrn wegertten (*begehrten*) wir ain klainen bedanck (*kurze Bedenkzeit*) darin Funden wir an Rat pey frumen Leutten vnd pey vns selb das wir der Kayserlichen Mayenstat vnd vnserm gerichts Herrn vnd allen die vns jn söllichem wegnaden Furpit vnd Hilf gethan haben hoch vnd vast dangk sagen vnd söllichs wie oben stett guetwillig angenommen vnd zuegesagt jn der gestalt das vnd wir dem vorstmaister vnd der Herrschafft für Costung zuthuen werden das (*was*) die Herrschafft etben (*irgend einen*) darzue schafft vnd orden der sölliche Suma anleg ainem yeden nach seinem verhandlen pis auff die ganz Sum mit sambt der kostung das vns auch zuegesagt wart vnd auff heut dato weschehen ist also das wir alles das wie oben geschriben stet Stät vnd vest süllen vnd wellen halten haben wir alle wie mit Namen oben geschriben Stent ainem auffgereeckten ayd mit gelertten wortten zu got vnd allen Heylligen geschworn vnd die weill dise vnser verhandlung nur aus ainvaltiger verachtung ist kumen und nicht wesunders wider Er verhandelt hat die Kayserlich Maienstat angesehen vnser ainvalt vnd jn dise vrfeth lassen mit aus truckten Wortten setzen Souuerrn (*sofern*) vnd wir vnser geltüb vnd ayd halten jn maß wie oben stett das dan sölliche vrfeth vnd ayd ainem yeden Frumen Menschen der Hiein mit Namen stet an seinen Ern vngelezt vnd vnschedlich zu sein vnd zu ainer waren vrkuntt aller obgeschriben Sachen So haben wir obgemelte all vnd yeder jn sunderhait mit vleis gepetten den Edlen vnd vesten Petter von millant den Man Nent Säbser das Er Sein aygen jnsygl vnden an disen Brieff gehengt hat doch jm vnd sein Erben vnd Sigl an (*ohne*) schaden Zeugen vmb das pett des Sigl vnd bey söllichem ayd vnd taxirung der obgemelten Suma sambt Costung Synd yn Namen Kayserlichen Maienstat Ervordert gewesen der Erbergen Ludbig Lyndner oswolt pauhofer pegk Nicklaus metzger all drey Burger zu mülbach Hainrich jm stürz jn aychach, Michell gasser jn gra all jn Bemeltem gericht Rodnegk gessen vnd Mer Erberg leut Beschehen als man zelt cristy vnser lieben Herpurt (*so!*) Funfzechen Hundert vnd yn dem Zechenden jare am pfintztag nach Sannt Blasyentag«.

Orig. auf Perg. Das Siegel stark beschädigt.

Nürnberg.

Hans Bösch.

Zur Volksneckerei gegen die Schneider.

rotzdem dafs das Handwerk der Schneider sich im Laufe des Mittelalters zu einem angesehenen und wohlhabenden Gewerbe emporschwang, hatte doch kein Handwerk so viel von den Spottreden des Volkes zu leiden, als das der Schneider, die im Sprichworte und in den Märchen häufiger vorkommen, als die Angehörigen irgend eines anderen Handwerkes. Namentlich auf den angeblichen Gebrauch der Schneider, Reste der ihnen anvertrauten Stoffe